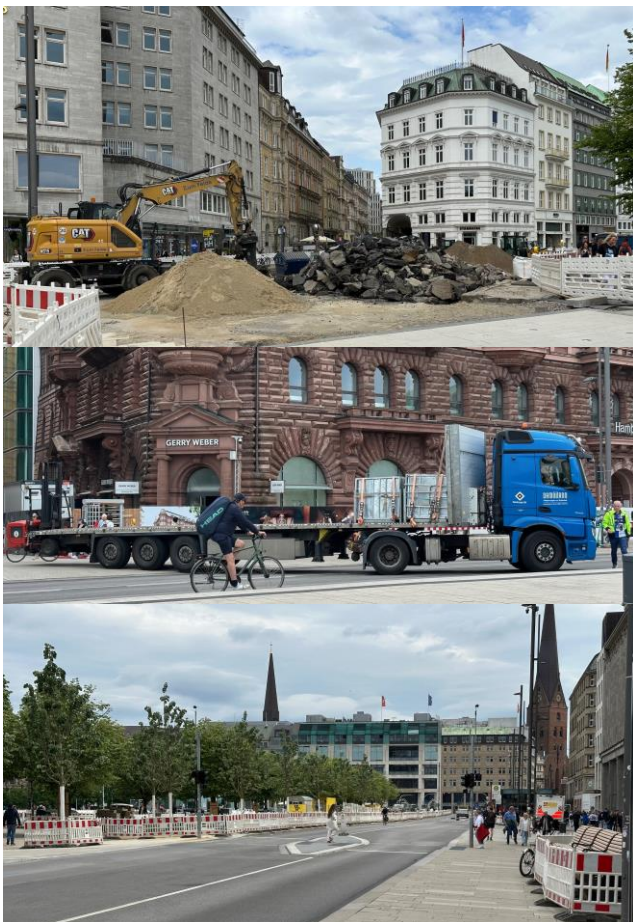


Arm, aber happy

Für alles gibt es irgendwelche Rankings. Gerade wieder neu das „Happy City Ranking“, womit bewiesen werden soll, wo sich die Menschen am wohlsten fühlen. In Kopenhagen, Zürich und Singapur sind demnach die Menschen am glücklichsten. Unter den ersten zehn findet sich als einzige deutsche Stadt München (Platz 9). 200 Städte stehen auf der Liste, und, wer hätte das gedacht, Berlin belegt Platz 16. Immer noch arm, aber neben sexy jetzt auch happy.

Mehrfach haben wir die Liste hoch und runter gescrollt und einen Namen nicht gefunden. Auch in den Suchmaschinen haben wir keinen Anhaltspunkt dafür entdeckt, warum **Hamburg** nicht aufgelistet ist. Vielleicht findet einer unserer pffiffigen Leser einen Hinweis.



Liegt es vielleicht daran, dass es rund um den Jungfernstieg in Hamburgs Innenstadt derzeit so aussieht

und dieser Zustand sich noch lange Zeit halten wird? Der einstige Boulevard wird nachhaltig verkehrsberuhigt, so dass sich kaum noch Menschen dort wohlfühlen, und erst recht keine Touristen.



Wer das Pendant zu unserem KaDeWe, das Alsterhaus, besuchen will, muss entweder zu Fuß kommen oder sich mit dem Taxi vorfahren lassen. Betritt man das Haus, stößt man auf eine große Wand mit Werbesprüchen. An dieser muss sich der Kunde vorbeischlängeln, um ins Haus zu kommen. Da macht fast jeder schon am Eingang auf dem Absatz kehrt.



Ein Blick in die Nebenstraßen macht auch nicht glücklicher. Rechts überall Bauzäune, nur im Hintergrund warten bunte Fahnen und der Michel auf die Besucher. Wer sich in Berlin über Absperrungen und Baustellen aufregt, sollte nach Hamburg reisen, um zu lernen, dass es noch schlimmer geht.

Jenseits der Baustellen ist Hamburg aber immer noch eine Reise wert. Eine grüne Stadt mit vielen Kiezen und guter Atmosphäre. Hamburg ist entspannter als Berlin, was auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu merken ist. In Bussen wird man

freundlich vom Fahrer begrüßt und auch auf den Displays leuchtet ein freundliches Moin auf.



Bei unseren regelmäßigen Besuchen in der Hansestadt sind wir diesmal eine Station vor Altona, am Dammtor, ausgestiegen und haben ein Sonderangebot des *Radisson Blu* genutzt, ein Hotel mit 32 Etagen. Von jedem Zimmer ein toller Blick auf die Stadt, je höher, desto weiter. Der Bahnhof Dammtor ist im Eingangsbereich

gegenwärtig allerdings auch eine Baustelle.



Auf dem Vorplatz erinnert eine Skulptur an die Transporte jüdischer Kinder, die in der Zeit von Dezember 1938 bis September 1939 von hier aus stattfanden. Etwa

1.000 Kinder wurden von Hamburg nach Großbritannien gebracht. Die Skulptur zeigt aber auch die ganze Tragik dieser Zeit. Während einige Kinder in Sicherheit gelangten, mussten andere den Weg in die Vernichtungslager der Nazis antreten.



Ein Relikt aus Kriegstagen ist der Hamburger Bunker. Einst als Flakturm genutzt, hat man ihm eine Krone aufgesetzt. 2017 genehmigt, wurden 2024 die neuen üppig begrünten Etagen für

Kultur, Gastronomie und einem Hotel eingeweiht. Der Bunker steht auf dem Heiligen Geist Feld, wo jährlich im Frühjahr, Sommer und Winter der Hamburger DOM, das größte Volksfest im Norden, stattfindet.



Gleich daneben steht das Millerntor-Stadion, so eine Art Alte Försterei für den **FC St. Pauli**, der die Saison in der Bundesliga auf Platz 14 abgeschlossen hat, einen Platz hinter **Union Berlin**.



Gegenüber bei **Kitty** regen sich die Pauli-Fans darüber auf, dass der Fernsehturm blau-weiß angestrahlt wurde, weil es der **HSV** zurück ins Oberhaus der Bundesliga geschafft hat. Wenn auch, und diese Häme wird ausgekostet, nur als Vize-Meister, weil es die Mannschaft im letzten Spiel verkackt hat und Köln die Meisterschale überlassen musste.

Vor dem Hamburger Rathaus fand die Feier zur Rückkehr in die Bundesliga statt, nach schmachvollen Jahren in der 2. Liga, wo Hamburg es mehrmals bis zur Relegation schaffte, dann aber doch nicht aufstieg. Einmal haben sie sogar gegen **Hertha BSC** verloren, was besonders peinlich war.

Hamburgs Fußball-Legende **Uwe Seeler** hat die Rückkehr seines Vereins leider nicht mehr erlebt, er starb 2022. Er hätte sich bestimmt ebenso darüber gefreut, dass es auch die Fußball-Frauen des HSV von der zweiten in die erste Liga geschafft haben, sie gewannen nämlich ihr Relegationsspiel mit 3:0 gegen den **FC Freiburg II**. Meister der 2. Liga der Frauen wurde übrigens der **1. FC Union Berlin**, der nun auch wieder ganz oben mitspielt.

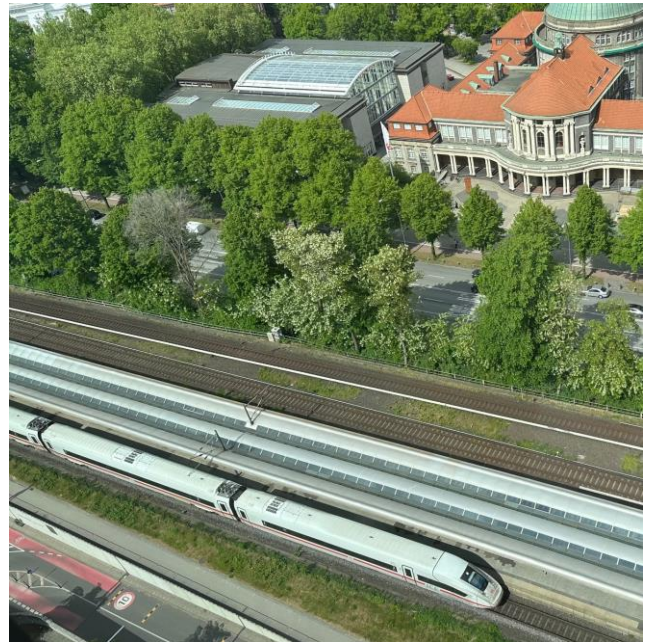
Der alte und neue Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, **Peter Tschentscher**, empfing die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler im Rathaus. Wann **Kai Wegner** die Hertha ins Rote Rathaus zur Rückkehr in die Erstklassigkeit einladen kann, steht in den Sternen. Hertha steht derzeit auf Platz elf.



Der Hamburger Fernsehturm, offiziell nach **Heinrich Hertz** benannt, im Volksmund **Telemichel**, ist nicht mehr als eine Sendeanlage für Rundfunk und Fernsehen. Schon seit 2001 sind die Aussichtsplattform und das Restaurant nicht mehr zugänglich. Anfang 2024 wurde die Wiedereröffnung auf unbestimmte Zeit verschoben. Im Januar 2025 gab es endlich positive Nachrichten: Bund und Land haben

für die Sanierung des Wahrzeichens Fördergelder in Höhe von 37 Millionen Euro bewilligt. Es wird also noch dauern, ehe man von dort aus wieder auf die Stadt an der Elbe schauen kann.

Dafür gibt es aber etliche Hotels mit einem gutem Ausblick. Das höchste von ihnen ist das **Radisson Blu**, das 108 Meter in den Himmel ragt. Es hat insgesamt 32 Etagen und 556 Zimmer. Es liegt direkt am Bahnhof Dammtor und an dem wunderschönen Park **Planten un Blomen**. Alle Fotos: Ed Koch



Blick auf den Bahnhof Dammtor und auf die gegenüberliegende Universität.



Was lernen wir aus diesem Newsletter? Die Gegend um den Jungfernstieg meiden, es sei denn, man möchte sich bei **NIVEA** umsehen, der Körperpflege wegen, oder, schräg gegenüber bei **Läderach**, feinste Schweizer Schokolade kaufen, ein Traum.



Immer wieder etwas wehmütig, der Blick auf die Binnen Alster aus dem ICE zurück nach Berlin. Übrigens: Hin- und Rückfahrt pünktlich! Schade, dass man das erwähnen muss. Und sagen Sie in Hamburg bitte immer nur einmal Moin!

Ed Koch